

Ornithologische Beobachtungen in Kärnten, besonders in und um Klagenfurt, 1927.

24. Jänner: bei der Benediktinerkirche jagt ein *Wanderrfalke* nach den Tauben. Ende Jänner war nachts in den westlichen Stadtgärten häufig der Paarungsruf des *Waldkauzes* zu hören.

3. Februar: zwei überwinternde *Mäusebussarde* kreisen bei der Blindenanstalt. 7. Februar: im Botanischen Garten bei 6 Grad Kälte erster Finkenschlag.

Am 20. Juli sichtete ich am Speikkofel im Nockgebiet kreisend drei *Kolkraben* und beobachtete am Leitersteig in einer Felswand ein Pärchen *Schneefinken*, ihre Jungen fütternd; am 25. Juli traf ich in den Karawanken am Wainasch ein *Steinrötel* und im Gestein unter dem Gipfel des Hochstuhls *Alpenmauerläufer* an.

Am 10. Oktober sichtete ich auf kurze Entfernung bei Emmersdorf einen *Merlinfalke*n, wie er auf einen verspäteten, auf den Drähten rastenden Schwalbenzug stieß. Am 14. Oktober zogen über den nördlichen Stadtteil von Ost nach West sechs *Störche*. Am 25. Oktober zog über die Stadt ein gewaltiger Zug von *Saatkrähen* Ost—West. Am 28. Oktober wurde in St. Georgen am Sandhof ein *Würgfalke* im Eisen gefangen! Der *Hühnerhabicht* horstete bei Ponfeld und der *Baumfalke* bei Tultschnig.

Beringt wurden im Jahre 1927 nur zwei *Mäusebussarde* in Zell bei Ferlach. Rückgemeldet wurden ein *Hühnerhabicht*, beringt im Horst am 19. Juni 1924 in Tentschach, geschossen im Sommer 1927 bei Friesach, und ein *Sperber*, beringt im Horst am 10. Juli 1925 im Walde auf Obergoritschitzen, geschossen am 17. Juni 1927 bei Poggersdorf.

Durch den Ringversuch ist es nun erwiesen, daß ein Teil unserer Raubvögel seiner engeren Heimat treu bleibt, mancher aber seinen elterlichen Brutplatz verläßt und weit über die Grenzen des Landes zieht.

Egidius Santner.

Ornithologisches aus „Weidmannsheil“.

In Seeboden am Millstättersee befindet sich bei Herrn Gustav Pacher eine reinweiße rotäugige *Kräh*e (Herkunft?). (W. 1926, S. 255.)

Bemerkenswertes Aufsehen erregte ein liebestoller *Auerhahn*, der am Ostermontag (18. April) 1927 beim Gasthause Petrouitz auf der alten Straße.

gegen Hollenburg auf einem Stadeldach aufsaß; er flog dann gegen den Siperhof ab und wurde am nächsten Tage im Maria-Rainer Revier erlegt. (W. 1927, S. 161.)

Daß 1926 im Hochobirgebiet ein mächtiger Weißkopfgeier (*Gyps fulvus*), der durch zwei vom Blitz erschlagene Schafe angelockt wurde, erlegt wurde (W. 1926, S. 235), ist gewiß keine rühmenswerte Sache. Um so mehr verdient anerkennend hervorgehoben zu werden, daß im Katschtale alljährlich Weißkopfgeier als Gäste beobachtet werden, so im Jahre 1926 vier Stück, „welche aber nicht geschossen wurden, da sie keinen Schaden stiften“. (W. 1927, S. 17.)

Wann wohl wird dieser vernünftige Standpunkt der Oberkärntner Jäger Allgemeingut werden, wann wohl wird jeder Herunterknaller edlen und seltenen Federwildes gebührende Mißachtung und empfindliche Strafe als Heldenlohn empfangen, wann endlich wird ein zeitgemäßes Jagdgesetz und Naturschutzgesetz auch bei uns in Kärnten Adler und Geier, Uhus und Kolk-raben und so manch anderes selten und seltener werdendes Naturgut wirksam schützen, wie es in Reichsdeutschland schon so vielfach der Fall ist?!

Dr. Puschnig.

Seltenere Säugetiere in Kärnten.

Von Dr. R. Puschnig.

Die nachfolgenden kleinen Mitteilungen, nur teilweise eigenen Erfahrungen und Erkundungen entstammend, zum größten Teile nach Berichten in Kärntner Zeitungen, vor allem in der vortrefflichen Jagdzeitschrift „Weidmannsheil“ (Verlag J. Leon, Klagenfurt), zusammengestellt, beabsichtigen in erster Linie, das Interesse von Mitarbeitern und Lesern für das vernachlässigte Gebiet der heimischen Säugetiere zu wecken. Die Tierkunde beginnt ja nicht erst mit der Kleinheit des Gegenstandes — nicht einmal die Zoologie fängt erst bei Mikroskop und Lupe an! Gerade bei der Großtierwelt, die ja viel mehr und auffälliger dem Wandel und Wechsel im Laufe der Zeiten unterliegt als Kleintiere — leider fast stets im Sinne des Seltenerwerdens und Aussterbens —, wäre eine Feststellung unseres heutigen Bestandes sehr erwünscht, damit unsere Nachfahren nicht auch so arm in ihren Kenntnissen dastehen, wie wir es in bezug auf das frühere Vorkommen und allmähliche Verschwinden „ausgerotteter“ Wildtiere sind.

Es wäre weit über jagdwissenschaftliches Interesse hinausreichend, wenn wir z. B. eine wissenschaftliche — das heißt nichts anderes als sachlich-kritische — Aufstellung des Standes unseres Hochwildes oder des Gemswildes in Kärnten hätten. Eine methodische Erforschung der Kleinsäuger, vor allem unserer Fledermaus-, Spitzmaus- und Nagetierarten, ist in Kärnten überhaupt noch nie versucht worden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [117_37_118_38](#)

Autor(en)/Author(s): Puschnig Roman

Artikel/Article: [Ornithologisches aus "Weidmannsheil" 56-57](#)